

### **Armutsgefährdung und Deprivation – Konzepte und Evidenz**

*Franz Eiffe, Matthias Till, Elisabeth Kafka*

Der vorliegende Artikel setzt sich mit dem Armutsbegriff der europäischen und österreichischen Armutsberichterstattung auseinander. Er stellt eingangs die Frage, inwiefern das Konzept der monetären Armutsgefährdung geeignet ist, das Phänomen in seiner Realität abzubilden, und welche Ziele mit diesem Konzept verbunden sind. Am Beispiel der unselbständig Beschäftigten werden einige Zahlen zur Armutsgefährdung in Österreich, ebenso wie die Frage, ob die Integration in den Arbeitsmarkt einen ausreichenden Schutz vor Einkommensmangel bietet, exemplarisch diskutiert. Hier zeigt sich bereits, dass Einkommen als Indikator zwar wichtige Informationen liefert, zugleich aber fundamentale Schwächen birgt, die in Kapitel 3 näher analysiert werden sollen. Kapitel 4 stellt das in der österreichischen Berichterstattung verwendete Konzept der finanziellen Deprivation näher da und zeigt, dass die tatsächlichen Lebensumstände der Bevölkerung mit seiner Hilfe besser erfasst und stärker umrissen werden können, als es rein monetäre Maßstäbe zuließen. Die gemeinsame Betrachtung von monetärer Armutsgefährdung und finanzieller Deprivation liefert zudem zentrale Einblicke in verschiedene Lebenslagen. Das gemeinsame Auftreten beider Faktoren, das unter dem Begriff der manifesten Armut zusammengefasst wird, stellt die krasseste Form der Benachteiligung und liefert der Berichterstattung somit ein wichtiges Analyseinstrument.